

Achtzehntes Kapitel.

Die türkischen Bäder.

In der, an Gemüßen verschiedener Art, so reichen Hauptstadt der Osmanlis zu sein und nicht die berühmten türkischen Bäder zu besuchen, könnte man dem Reisenden kaum vergeben. Fühlt der Fremde auch wirklich kein Bedürfnis nach dieser Wohlthat, so führt ihn doch sehr verzeihliche Neugier und der Wunsch, das gepriesene Vergnügen der Türken durch eigene Anschauung und persönlichen Versuch kennen zu lernen, gewiß recht bald in die dampfgefüllten Hallen eines türkischen Hamams oder Bades.

Fast in jeder Straße, namentlich aber in der Nähe von Moscheen, winkt dem Fremden ein phantastisch construirtes Gebäude entgegen. Kuppeln mit Blech gedeckt und auf dieser Kuppel mit bunten Glaskugeln verschlossene Oeffnungen, um das Tageslicht magisch hindurch zu lassen, das sind die äußeren Kennzeichen dieser Etablissements, deren meist unansehnliches Aeußere den Genuß im Innern nicht verräth.

Von allen Seiten schleppen sich die Muselmänner gemächlich dahin, unter den Armen ein Päckchen frischer